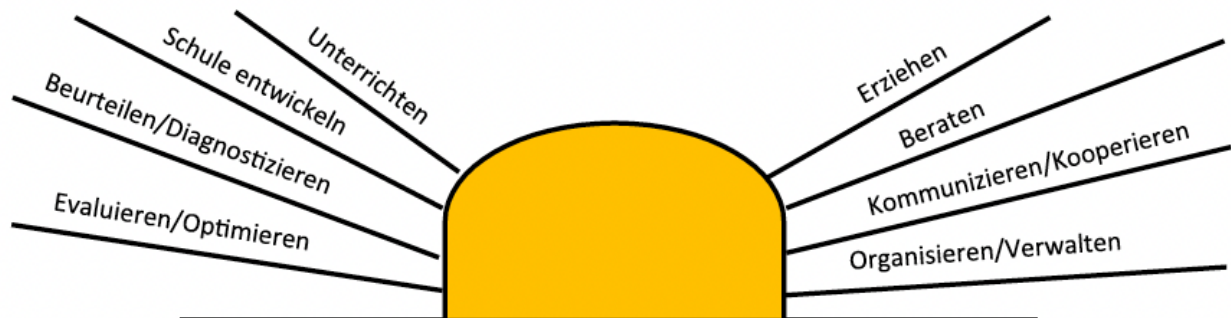


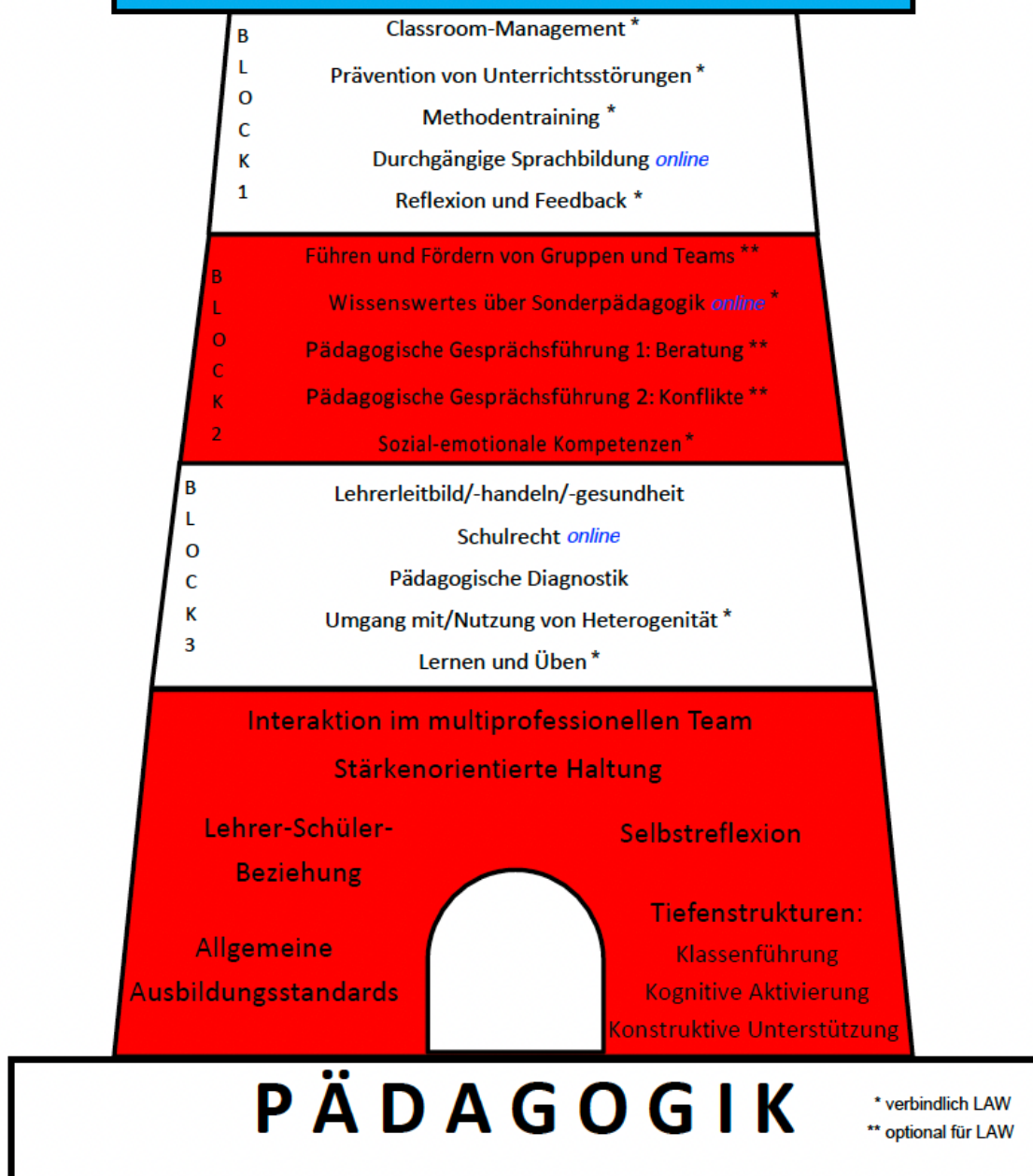
Pädagogik

Informationen zum Ausbildungsbeginn

1. Ausbildungscurriculum Pädagogik
2. Hinweise zur schriftlichen Unterrichtsvorbereitung
3. Reflexionsbogen
4. Informationen zur Ausbildungsberatung
5. Beobachtungsschwerpunkte auf Grundlage der Ausbildungsstandards
6. Basisdimensionen guten Unterrichts – Beobachtungsindikatoren
7. Vorlage „Ergebnisse der Ausbildungsberatung“
8. Vorlage „Reflexion über die Umsetzung der verabredeten Ziele“
9. Vorlage Unterrichtsentwurf Modulhospitation



Professionelles Lehrerhandeln



1. Ausbildungsinhalte Pädagogik Grundschule

	Themen/Inhalte	Grundlegende Theorien/Modelle	Schulrecht
	Einführungsveranstaltung <ul style="list-style-type: none"> • Willkommen und Ankommen • Mein Start in der Schule • Kompetenzformulierungen • Aufgabenkonstruktion • Grundlagen des Classroom-Managements • Guter Unterricht • Prävention von Unterrichtsstörungen • Regeln und Rituale • Starterpaket • Tagungsjournal/Selbstreflexion • Schulrechtsfälle 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Sicherheit und Verbindlichkeit ○ Kompetenzorientierung ○ Classroom Management nach Evertson und Emmer Guter Unterricht	Schulrecht: Aufsichtspflicht §17 (aktiv, präventiv, kontinuierlich)
Grundlage Stundenbesprechung: Basisdimensionen der Tiefenstrukturen (s. Handreichung Stl.)			
Block 1			
1	Classroom Management <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung von CM für das Lehren und Lernen • Kriterien für ein gutes CM • Rolle des Klassenlehrers • Zusammenarbeit mit Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Ergebnisse der Hattie-Studie als Grundlage ○ Klassenmanagement als vorausplanendes Handeln (Evertson, Artikel Hennemann/Hövel) 	§11,4 SG §26 LDO § 6 Zusammenarbeit mit Eltern

2	Prävention von und Umgang mit Unterrichtsstörungen	<ul style="list-style-type: none"> ○ Präventionspyramide ○ 12 Handlungsfelder (G. Lohmann: Mit Schülern klarkommen) 	Schulgesetz §25 (Klassenkonferenz)
3	Methodentraining- Lehren und Lernen mit kooperativen Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Basisbedingungen des kooperativen Lernens • Grundprinzip DAB • Methodenvielfalt/-tiefe 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Kooperatives Lernen (Basisbedingungen und Grundprinzip DAB) nach Brüning/Saum 	Schulgesetz §17
4	Durchgängige Sprachbildung (online) <ul style="list-style-type: none"> • Stolpersteine der deutschen Sprache • Sprachsensibler Unterricht- Alltags- und Bildungssprache • Methoden der Textentlastung • Operatoren 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Checkliste zur Textverständlichkeits-Analyse (nach Leisen) 	GrVO §5 ZVO §7 Beschulung im DaZ-Zentrum
5	Reflexion und Feedback <ul style="list-style-type: none"> • Methoden zur Reflexion • Feedbackregeln • Merkmale lernförderlichen Feedbacks • Feedback geben und annehmen 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Feedbackregeln nach Pallasch ○ Grundformen der Reflexion/ Reflexionsmethoden (nach Tschekan) ○ Feedback (nach Hattie) 	Schulgesetz §34,1 Pädagogische Verantwortung in Zusammenhang mit § 64,3: Lehrerkonferenzen

Block 2			
6	Führen und Fördern von Gruppen und Teams <ul style="list-style-type: none"> • Klassenrat • Entwicklung der Klassengemeinschaft • Aufgaben der Klassenlehrkraft <p style="text-align: center;">Baustein:</p> <p style="text-align: center;">Demokratieerziehung/Extremismusprävention</p> <p style="text-align: center;"><i>Vorbereitende Aufgaben für WSOP (Aufgaben und Broschüre)</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Stadien der Gruppenbildung (Gene Stanford): Norming, Storming, Forming, Performing 	Datenschutz Urheberrecht
7	Wissenswertes über Sonderpädagogik (online) <i>Halbtag mit vorbereitenden Aufgaben ohne Unterricht</i> Grundlage: <ul style="list-style-type: none"> • IQSH-Broschüre „Wissenswertes über Sonderpädagogik“ • WSOP-Aufgaben • Gelingensbedingungen inklusiven Lernens • Exklusion-Integration-Inklusion • Förderschwerpunkte und Unterstützungsstrategien • Gute und weniger gute Lerner • Schülerbeobachtung/Fallbeispiel 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Kollegiale Fallberatung 	Sonderpädagogisches Prüfungsverfahren Hinweis auf NuNVO

8	Pädagogische Gesprächsführung I Schwerpunkt: Beratung <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Kommunikation (Haltung und Strategien) • Aktives Zuhören, Spiegeln, Ich-Botschaften • Beratungsgespräche und Übungen • Elterngespräche 	<ul style="list-style-type: none"> ○ 4-Ohren-Modell ○ Aktives Zuhören (Carl Rogers) 	§9 LDO Amtsverschwiegenheit
9	Pädagogische Gesprächsführung II Schwerpunkt: Konflikte <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Konflikten • Gespräche moderieren/Gesprächstechniken anwenden • Mobbing 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Eisbergmodell ○ 3-W-Strategien bei Konflikten 	Schulpsychologischer Dienst
10	Sozial-emotionale Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungspsychologie • Grundbedürfnisse • Bindungstheorie • Kindeswohlgefährdung (Psychische, Physische, Sexualisierte Gewalt) • Umgang mit Emotionen (MindMatters) 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Psychologische Grundbedürfnisse (Klaus Grawe) ○ Bindungstypen (Bowlby) 	Schulgesetz §4 Präventionskonzepte Schule

Block 3	
11	<div data-bbox="371 403 898 491"> Lehrerleitbild, Lehrerhandeln, Lehrergesundheits </div> <ul data-bbox="309 504 987 751" style="list-style-type: none"> • Reflexion, Kompetenzbereiche des Lernens, Selbstwirksamkeit, Ich als Lehrkraft • Belastungsfaktoren im Lehrerberuf und präventive Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit <p data-bbox="356 807 1003 922">Baustein: Demokratieerziehung/Extremismusprävention*</p>
12	<div data-bbox="470 978 801 1018"> Schulrecht (online) </div> <ul data-bbox="309 1031 898 1102" style="list-style-type: none"> • Bearbeitung Fallbeispiele (Modul 1) • GrVO

13	Pädagogische Diagnostik <ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Lernkompetenz als zentrale Aufgabe der Schule (Kompetenzquadrat) • Diagn. Zugangsmöglichkeiten, Diagnoseinstrumente, Erkennen von Lernstörungen und Fördermaßnahmen entwickeln, Lernpläne • ADHS • LRS, Dyskalkulie • Linkshändigkeit • Urteilsfehler 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Prozessdiagnostik/Diagnostische Zugänge in päd. Handlungsfeldern (Kretschmann) ○ Testen/Beobachten/Befragen (Tschekan) 	Eingangsphase § 4 GrVO § 6 LDO NuNVO
14	Umgang mit und Nutzung von Heterogenität im Unterricht <ul style="list-style-type: none"> • Lernchancen und-schwierigkeiten im Unterricht • Differenzierung • Individualisierter Unterricht • Begabungsförderung 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Anforderungsbereiche ○ Aufgabenkonstruktion/Aufgabenvielfalt 	NuNVO (2022)
15	Lernen/Üben <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Lernen? • Konstruktion/Ko-Konstruktion • Übungsgrundsätze • Formen des Übens und Wiederholens • Medien 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Didaktische Route ○ Anforderungsbereiche ○ Zone der nächsten Entwicklung (Wygotsky) ○ Komfortzone, Lernzone, Panikzone ○ Tiefenstrukturen (kognitive Aktivierung, konstruktive Unterstützung) ○ Aufgabenkonstruktion/Aufgabenvielfalt 	Hausaufgaben § 11 (3)

2. Hinweise zur schriftlichen Unterrichtsvorbereitung

- Unterrichtsplanung Grundschule (alle Fächer) –

Verbindliche Absprachen über Planung und Verschriftlichung von Unterricht

- **Einordnung der Stunde in die Unterrichtseinheit**
 - ⇒ Übersicht über die Einheit sollte informativ sein. Inhalte der Stunde müssen erkennbar sein.
 - ⇒ Ausgestaltung in den Fächern kann unterschiedlich sein.
- **Intention der Stunde**
- **Angestrebte Kompetenzerweiterungen**
 - ⇒ entfällt hier, wenn die Kompetenzen in die Tabelle der Lernausgangslage übernommen werden
 - ⇒ Bezeichnung der Kompetenzen werden fachspezifisch ausgestaltet
- **Lerngegenstand**
- **Lernausgangslage**
 - ⇒ Fließtext mit allgemeiner Situation der Lerngruppe (fakultativ)
 - ⇒ Tabellenform für individuelle Förderung wird fachspezifisch ausgestaltet (z.T. mit Kompetenzerwartungen) und erprobt
 - Ausgangslage der Schüler/innen
 - Konsequenzen/Angebote
 - Absprachen im multiprofessionellen Team
- **Didaktische Überlegungen**
- **Methodische Begründungen**
- **Verlaufsplanung**
 - wird fachspezifisch ausgestaltet
- **Literatur**
- **Anhang**

3. Selbstreflexion der Unterrichtsstunde

(Dieser Reflexionsbogen dient als Beispiel und kann eine strukturierte Selbstreflexion unterstützen. Andere Reflexionsbögen sind ebenfalls zulässig.)

1. Schwerpunkte der Stunde waren ...	5. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen wurde berücksichtigt durch ...
2. Besonders positiv und gelungen ...	6. In folgenden Bereichen fand eine Kompetenzerweiterung statt ...
3. Schwierigkeiten ergaben sich ...	7. Konsequenzen / Schlussfolgerungen für die Weiterarbeit sind ...
4. Alternativen wären ...	8. Ich wünsche mir ...

4. Informationen zur Ausbildungsberatung (siehe auch Vorgaben der Ausbildungs- und Prüfungsordnung)

Die LiV sichert die Organisation an ihrer Schule (Information an Schulleitung, Ausbildungslehrkraft (AL) Stundenplanumstellung, Ausplanen/Einplanen, Teilnahme AL, Raum etc.).

- Teilnehmende : LiV, Studienleitung, AL, ggf. Schulleitung
- Zeitlicher Rahmen: 45 Minuten Unterricht, 45 Minuten Beratung
- Abweichungen hiervon bitte vorher mitteilen!



Vor der Beratung:

- Infos drei Tage vor dem Ausbildungsberatungsbesuch per Mail an die Studienleitung:
→ Thema der Unterrichtseinheit und der Unterrichtsstunde
→ Teilnehmende des Ausbildungsberatungsbesuchs
- Ggf. mit den Infos die Reflexion über die Umsetzung der verabredeten Ziele (ab zweitem Besuch des jeweiligen Faches) an die Studienleitung per Mail versenden
- Unterrichtsvorbereitung einen Tag vor der Beratung bis 16 Uhr an Studienleitung per Mail versenden



Beratungsgespräch:

- gleichberechtigte, kollegiale Unterrichtsreflexion zur Optimierung des Unterrichts
- Grundlage: allgemeines und fachspezifische Ausbildungsstandards
- LiV reflektiert Unterrichtsstunde mit einem Reflexionsbogen
- gewünschte Beratungsschwerpunkte werden thematisiert, ggf. weitere Aspekte
- Ziele der letzten Beratung werden (ab zweiter Beratung) miteinbezogen
- LiV formuliert Entwicklungsperspektiven und mögliche Wege ihrer Umsetzung
- Feedback
- Während oder im Anschluss des Gesprächs: Ausfüllen des Formulars „Ergebnisse der Ausbildungsberatung“



Bitte lassen Sie Ihr Handy eingeschaltet bis die Studienleitung vor Ort ist.

5. Beobachtungsschwerpunkte auf der Basis der Ausbildungsstandards (allgemein und fachlich)

Fachliche Qualität

- sachlich und fachlich korrekt
- Adressaten gerechte Fachsprache
- Förderung der Entwicklung der allgemeinen mathematischen Kompetenzen
- Einsatz von Rechnern und geeigneter Software
- Verknüpfung mit Lernerfahrungen außerhalb des Faches (fächerverbindend, fächerübergreifend)
- Planung im Kontext von Unterrichtseinheiten
- eigenes Interesse an den Unterrichtsinhalten (Engagement)

Schüleraktivierung

- Fortschritte der Lernenden im Kompetenzerwerb
- Vermittlung von Lern- und Arbeitsstrategien (Methodentraining)
- Bestärkung der Lernenden, individuelle Problemlösungen zu verfolgen
- Veranlassung der Lernenden, Lösungswege und Ergebnisse von Aufgaben kritisch zu reflektieren
- Erkennen von Ursachen für Lernschwierigkeiten (Fehleranalyse)
- Umgang mit Fehlern
- Formen der Rückmeldungen an Schülerinnen und Schüler
- Verhältnis der Sprechanteile Lehrkraft – Schüler/innen
- aktive Einbeziehung der Lernenden in die Gestaltung des Unterrichts

Struktur

- sinnvolle Strukturierung des Unterrichts, Phasenwechsel, Wechsel der Sozialformen
- Transparenz des Unterrichtsverlaufs
- Passung Zielsetzung Unterrichtsphase – Sozialform
- klare Arbeitsanweisungen
- Dokumentation der Kompetenzentwicklung

Zeitnutzung

- effektive Lernzeit
- Überblick über die Schüleraktivitäten

Methode

- Berücksichtigung der unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden
- angemessene Differenzierung
- Individualisierung
- Förderung des selbständigen Arbeitens
- funktionaler Einsatz von Medien
- Beurteilung der Leistungen nach kompetenzbezogenen Kriterien
- Gestaltung des Lernraumes
- angemessenes Unterrichtstempo (Zeit für die Beantwortung von Fragen geben)

Klima

- respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander (Umgangston)
- Lehrkraft tritt überzeugend und als Vorbild auf
- positive Fehlerkultur (keine Bloßstellung) → angstfreie Lernatmosphäre

6. Basisdimensionen guten Unterrichts- Beobachtungsindikatoren

1. Kognitive Aktivierung

- Die Lehrkraft knüpft an das Vorwissen der Lernenden an.
- Die Lehrkraft gibt Zeit und Gelegenheit zum Nachdenken.
- Die Lehrkraft fordert Begründungen ein.
- Die Lehrkraft gibt Denkanstöße.
- Der Lerngegenstand hat Bedeutung für die Schüler/innen (Lebensweltbezug, Interesse, Motivation).
- Die Aufgaben berücksichtigen unterschiedliche Anforderungsbereiche.
- Die Aufgaben erlauben mehrere Lösungswege.
- Die Schüler/innen haben die Möglichkeit zum Austausch.
- Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, Fragen zu stellen.
- Die Schülerinnen und Schüler bleiben bei der Sache und beenden ihre Arbeit.

2. Konstruktive Unterstützung

- Die Lernausgangslage ist der Lehrkraft bekannt. Die Lehrkraft nutzt Verfahren der pädagogischen Diagnostik (Prozessdiagnostik/ Beobachten, Testen, Befragen).
- Die Lehrkraft gibt konstruktives, lernförderliches Feedback (konkret, empathisch, aktivierend).
- Die Lehrkraft stellt offene Fragen.
- Die Lehrkraft bietet hinreichend Zeit für Lernsituationen.
- Die Lehrkraft nutzt die Möglichkeiten kooperativer Lernarrangements.
- Die Lehrkraft nutzt Fehler als Lernanlässe und bietet die Möglichkeit der Selbstkorrektur.
- Der „rote Faden“ ist für die Schülerinnen und Schüler erkennbar.
- Die Aufgaben sind klar und eindeutig formuliert und berücksichtigen die verschiedenen Anforderungsbereiche.
- Es gibt passende Hilfen (Material, Impulse, Tippkarten, Nachschlagewerke, digitale Medien, ...).
- DSB-Prinzipien werden beachtet: Scaffolding wird beachtet (Wortspeicher, Satzanfänge, ...).
- Die Lehrkraft sorgt erkennbar für eine Zielorientierung bei allen Schülerinnen und Schüler („Zielflagge“, Stundenfahrplan).
- Den Schülerinnen und Schülern wird im Sinne des subjektiven Konzeptes Gelegenheit gegeben Informationen zu verarbeiten und Praxis zu reflektieren (Didaktische Route).
- Die Lehrkraft verbalisiert die Anforderungen an die Lernenden.
- Die Lehrkraft regt die Lernenden an, Verknüpfungen zu bereits gelernten Sachverhalten herzustellen.

3. Classroom-Management

- Die Lehrkraft minimiert Unterrichtsstörungen durch sinnvoll eingesetzte Routinen und Rituale.
- Die Lehrkraft sorgt für einen reibungslosen Unterrichtsablauf durch transparente, gut implementierte Regeln.
- Die Lehrkraft nutzt proaktive Strategien zur Vermeidung von Störungen.
- Die Lehrkraft vermeidet eigene Unterrichtsstörungen.
- Die Lehrkraft vermeidet „Zeitdiebe“ (pünktlicher Beginn, Phasenübergänge sind reibungsarm, Materialien liegen bereit, ...) und sorgt für eine effektive Nutzung der Lernzeit.
- Alle Beteiligten achten auf einen respektvollen Umgang miteinander.
- Die Lehrkraft gestaltet die Lernumgebung lernförderlich (Reviere, Raumregie, ...).
- Die Lehrkraft stimmt ihr Classroom-Management auf die schulischen Rahmenbedingungen ab.
- Die Lehrkraft hat die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler im Blick.
- Die Lehrkraft zeigt im gesamten Klassenraum Präsenz.

Ergebnisse der Ausbildungsberatung

Nr. 1		Nr. 2		Nr. 3		Nr. 4	
-------	--	-------	--	-------	--	-------	--

Datum			
Ausbildungsschule			
Lehrkraft im Vorbereitungsdienst Name, Vorname:			
Ausbildungslehrkraft			
Studienleitung			
Fach / Fachrichtung			Pädagogik
Lerngruppe			
Weitere Teilnehmende		Schulleitung	Ausbildungskoordination

Vereinbarte Beobachtungsschwerpunkte

Erfolge

Vereinbarungen | Ziele | Entwicklungsperspektiven

Bezugnahme auf das Ausbildungscurriculum		auf Wunsch ab dem zweiten Aus Rückmeldung anhand der Kriterien der !
--	--	---

Dieses Dokument ist nach § 10 APVO vor der nächsten Ausbildungsberatung der zuständigen Studienleitung zuzu-senden. Wenn es keine weitere Bera-tung gibt, erfolgt die Übermittlung zu-sammen mit den anderen Dokumenten des E-Portfolios zwei Wochen vor dem Prüfungstag.

Reflexion

über die Umsetzung der verabredeten Ziele

Datum der Ausbildungsberatung			
Ausbildungsschule			
Lehrkraft im Vorbereitungsdienst Name, Vorname:			
Ausbildungslehrkraft			
Studienleitung			
Fach / Fachrichtung			Pädagogik
Lerngruppe			

So habe ich die in der Beratung festgelegten Ziele verstanden:	
Ziel 1	
Ziel 2	
Ziel 3	
So habe ich daran gearbeitet, die Ziele zu erreichen:	
Ziel 1	
Ziel 2	
Ziel 3	
Dies war für mich dabei besonders hilfreich:	
Ziel 1	
Ziel 2	
Ziel 3	

Diese Schwierigkeiten haben sich dabei ergeben:

Ziel 1

Ziel 2

Ziel 3

Dies nehme ich mir vor:

Ziel 1

Ziel 2

Ziel 3

Vorlage Hospitation am Modultag im Fach Pädagogik

Verlaufsplanung im Fach ... für den Beratungsbesuch am ...

Lehrkraft im Vorbereitungsdienst:

Ausbildungsschule:

Schulleitung:

Ausbildungslehrkraft:

Studienleitung:

Fach:

Klasse:

Zeit:

Thema der Stunde:

Hauptintention der Stunde:

Einordnung der Stunde in die Unterrichtseinheit:

	Thema der Stunde	Schwerpunkt(e)/ Kompetenzbereich
1.		
2.		
3.		
4.		
5.		
6.		
7.		

Phase/ Zeit	Schüler/innen und Lehrer/innen-Aktivitäten und Unterrichtsorganisation (Impulse, Übergänge, Sozialformen, Differenzierung)	Intention und angestrebte Kompetenzen	Medien/ Material